

WESTDEUTSCHER HOCKEY-VERBAND E.V.

Vizepräsident Schiedsrichter

TÄTIGKEITSBERICHT ZUM VERBANDSTAG 2011

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Hockeyfreunde,

mit diesem Tätigkeitsbericht über das vergangene Jahr möchte ich gleichzeitig die Möglichkeit nutzen, mich bei vielen Mitstreitern in den Vereinen zu verabschieden, die mich seit 2002 an verschiedenen Stellen begleitet haben, da ich aus beruflichen, insbesondere aber auch aus persönlichen Gründen für eine weitere Kandidatur nicht zur Verfügung stehen werde. Viele konstruktive Feedbacks aus den Vereinen waren über neun Jahre ehrenamtliche Arbeit im Verbandsschiedsrichterwesen ein Ansporn für mich, die Entwicklung der Unparteiischen voranzutreiben.

(1) Struktur des SRA | Zukunftsplanung

Die Personal- und Aufgabenstruktur musste im vergangenen Jahr aus plan-, sowie außerplanmäßigen Gründen umgeschichtet werden. Zunächst schieden Thomas Menke und Michael v. Ameln im Frühjahr planmäßig aus dem Schiedsrichterausschuss (SRA) aus. Mit einer Übergangszeit erklärte Claudia Pape, dass sie ab Ende Oktober für eine weitere ehrenamtliche Arbeit dem Westdeutschen Hockey-Verband nicht mehr zur Verfügung steht. Das Ansetzungswesen im Jugendbereich wurde von Tobias Busse übernommen. Der Aufgabenbereich von Michael v. Ameln wurde infolgedessen von Gabriele Schmitz übernommen, der Aufgabenbereich von Claudia Pape ist weiterhin vakant und wurde bisher kommissarisch durch den Vorsitzenden des SRA übernommen.

Im Zuge der Umstrukturierung wurde auch das Ansetzungswesen zu Beginn der Rückrunde der Feldsaison 2009/2010 angepasst. Um der kurzfristigen Ansetzungsplanung gerecht zu werden, wurde der Bereich „Ansetzungen“ im Erwachsenenbereich in den Teilbereich „Planung/Organisation“ und den Teilbereich „Ansetzungseinteilung“ unterteilt. Dies bedeutete, dass zunächst zu Beginn der Saison die Sperrtermine der über 100 Schiedsrichter abgefragt wurden und der Schiedsrichterpool für die jeweiligen Spieltage zusammengestellt wurde. Dieser Bereich lag in der Zuständigkeit von Jan Hamann. Der zweite Teilbereich, die

Ansetzungseinteilung, beinhaltete die Zuteilung der o.g. Poolschiedsrichter zu den einzelnen Spielen. Diese erfolgte ca. 10 Tage vor dem jeweiligen Spieltag in der Zuständigkeit von Gabriele Schmitz, die auch Ansprechpartner für kurzfristige Absagen war. Durch dieses Procedere sollte sichergestellt werden, dass der Schiedsrichterausschuss zielgerichteter Ansetzungen von Schiedsrichtern vornehmen konnte, um der aktuellen Tabellensituation besser gerecht werden zu können, was - vgl. die Situation im Bereich der vereinsneutralen Schiedsrichteransetzungen (1. Verbandsliga Herren) - bei einer Gesamtplanung vor der Saison kaum noch möglich war, da viele Schiedsrichter ihre persönliche Freizeitplanung anhand ihrer fest zugeteilten Spiele bereits abgeschlossen hatten. Das System der Poolansetzungen, das der Schiedsrichterausschuss in der Regionalliga Herren bereits seit vielen Jahren praktiziert und nun auf alle Ligen im namentlich angesetzten Bereich ausgeweitet hat, verlangt auf der einen Seite eine höhere Flexibilität der Schiedsrichter, dient aber letztlich der Schiedsrichterqualität bei den entscheidenden Spielen.

Die übrige Struktur- und Aufgabenverteilung blieb unverändert. So zeichnete sich Benjamin Göntgen als Jugendschiedsrichterreferent für die Aus- und Weiterbildung im Jugendbereich verantwortlich. Im Hinblick auf die Vorgänge im Jugendbereich wird daher auf den Tätigkeitsbericht zum Verbandsjugendtag von Benjamin Göntgen verwiesen.

Für die Zukunft bedeutet mein Ausscheiden, dass wieder ein Ausschuss gefunden werden muss, der - wie bisher - zum großen Teil über das normale ehrenamtliche Engagement hinaus bereit sein muss, sich für die Belange der Vereine und der Schiedsrichter einzusetzen. Viele Gespräche in den vergangenen Monaten haben mir eindrücklich vor Augen geführt, wie schwer es ist, in der jetzigen Zeit Mitstreiter für das Ehrenamt zu gewinnen. Die Gründe hierfür möge sich jeder selbst überlegen. Auch meine Gespräche für einen möglichen Nachfolger haben trotz intensiver Versuche aus alarmierenden Gründen nicht zu einem positiven Ergebnis geführt. Aus heutiger Sicht wird das Schiedsrichterwesen daher ab dem 2. April 2011 führungslos sein - in Anbetracht der Verwaltung von über 2.800 Schiedsrichtern und exakt 1.120 Meisterschaftsspielen, die pro Jahr alleine im Erwachsenenbereich mit Schiedsrichtern (namentlich und vereinsneutral) bestückt werden müssen besorgniserregend!

(2) Ansetzungen | Schiedsrichter

In den vergangenen zwölf Monaten (Rückrunde Feld 2009/2010, Hinrunde Feld 2010/2011 sowie Halle 2010/2011) wurden 560 Spiele (also 1.120 Schiedsrichteransetzungen) im

Bereich der Regional- und Oberligen namentlich mit neutralen Schiedsrichtern angesetzt. Die Antrittsquote, also die Quote, wie viele Schiedsrichter auch tatsächlich zu ihren Spielen angetreten sind, betrug für diesen Zeitraum 100 Prozent und zeigt damit die Zuverlässigkeit, mit dem die Verbandsschiedsrichter ihrem Hobby nachgehen.

Die Antrittsquoten der Spiele, die vereinsneutral, aber nicht namentlich geleitet werden (1. Verbandsliga Herren), waren im Vergleich dazu immer noch erschreckend schwach und pendelten im Bereich zwischen 69 und 82 Prozent. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass bei kurzfristig verlegten Spielen keine Verpflichtung mehr bestand, Schiedsrichter abzustellen.

Darüber hinaus wurden zahlreiche West-Schiedsrichter zu nationalen wie internationalen Großereignissen nominiert und vertraten weltweit die westdeutschen Fahnen.

Folgende Schiedsrichter konnten im vergangenen Jahr für ihre Verdienste im Schiedsrichterwesen geehrt werden: Patrick Friebe (bronzene Leistungsnael), Matthias Hecker (bronzene Leistungsnael), Thomas Hecker (bronzene Leistungsnael). Ebenso konnten folgende Ehrungslizenzen ausgesprochen werden: Tobias Busse (B-Lizenz), Stefan Ehrenberg (B-Lizenz), Gabriele Schmitz (B-Lizenz).

(3) Ausbildung

In dem für diesen Tätigkeitsbericht zugrunde liegenden Zeitraum wurden insgesamt drei praktische Schiedsrichterlehrgänge durchgeführt, an denen sich die Schiedsrichter weiterentwickeln konnten. Hierbei kam auch das vor zwei Jahren erworbene Videosystem zum Einsatz und stellt damit die praktische Ausbildung auf das höchst mögliche Niveau.

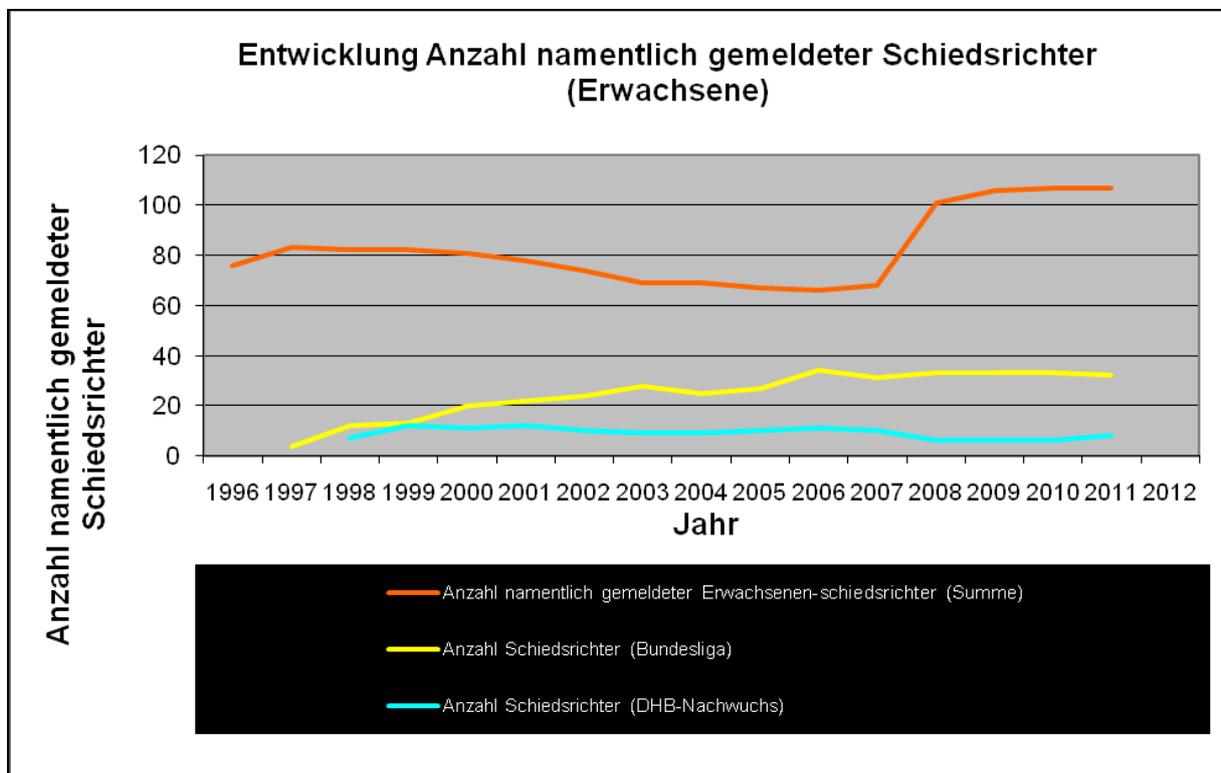
Im Bereich der Theoriemaßnahmen wurden auf Bezirksebene 31 D-Lizenz-Lehrgänge angeboten, an denen insgesamt knapp 1000 Interessenten teilnahmen. Weiterhin fanden sieben regionale Theorieschulungen für Nachwuchsschiedsrichter zum Erwerb der J(B)-Lizenz statt (jeweils drei Termine). Darüber hinaus wurde ein Lehrgang zum Erwerb der C-Lizenz angeboten.

Ein Ausbilderlehrgang konnte aus Kapazitätsgründen im vergangenen Jahr nicht angeboten werden. Für 2011 ist bereits ein Termin reserviert, wobei letztlich der neue Schiedsrichterausschuss diesen bestätigen und auch durchführen muss.

Darüber hinaus wurde in diesem Jahr auch wieder der Leistungskader angeboten, bei dem sich knapp 30 Schiedsrichter auf mögliche Einsätze im DHB vorbereiten konnten. Hier wurden nach dem Prinzip „Fördern durch Fordern“ ausgewählte Schiedsrichter in Regelkenntnis, moderner Regelauslegung, Spielkontrolle und körperlicher Fitness geschult. Die Teilnehmer konnten - auf eigene Kosten - nach einem transparenten Bewertungssystem Punkte im Bereich Fitness, Regeln, Referate, Vorträge, Beobachtungen, Engagement im Schiedsrichterwesen und vielen weiteren Kriterien sammeln, um am Ende bei einem Abschlussvideolehrgang ihr praktisches Können unter Beweis zu stellen. Die drei besten Schiedsrichter aus dem Nachwuchskader wurden für den DHB-Lehrgang Ende Dezember nominiert. Für den Jugendbereich wurde analog der Förderkader eingeführt, über den bereits im Tätigkeitsbericht zum Verbandsjugendtag berichtet wurde.

(4) Schiedsrichterkader

Aktuell umfasst der Schiedsrichterkader 2.721 Vereinsschiedsrichter (davon 2.525 mit D-Lizenz und 196 mit J(B)-Lizenz), sowie 104 Verbandsschiedsrichter im Erwachsenenbereich (C-, B-, A-Lizenz). Die folgende Grafik soll die Entwicklung der Jahre 1996 bis 2011 verdeutlichen:



(6) Ziele

Die zahlenmäßige Entwicklung im West-Schiedsrichterwesen (vgl. letzter Punkt) zeigt, dass die Ausbildung (abgesehen von den qualitativen Ansprüchen) mittlerweile auch einen noch höheren quantitativen Anspruch haben muss, um zu gewährleisten, dass jeder Schiedsrichter in einem überschaubaren Zeitraum an einer praktischen Ausbildungsmaßnahme teilnehmen kann. Dies kann aber nur zum Erfolg führen, wenn aus den Reihen der Vereine noch mehr Angebote über Praxisausbildungen offeriert werden. Weder die beste Ausrüstung, noch ausgezeichnete Referenten, über welches der WHV ohne Zweifel verfügt, können eine optimale Ausbildung gewährleisten, wenn es keine Maßnahmen hierzu gibt.

Ziel für das kommende Jahr muss es darüber hinaus sein, die Schiedsrichterausbildung in den Vereinen zu fördern und zu intensivieren, indem zusätzliche Maßnahmen zur Ausbildung von qualifizierten Vereinsschiedsrichterausbildern angeboten werden.

Die o.g. Zahlen zeigen aber auch, dass die Akquise ehrenamtlicher Mitarbeiter weiterhin verstärkt betrieben werden muss. Hierbei müssen auch am Schiedsrichterwesen nicht direkt beteiligte Ehrenamtsmitarbeiter persönliche Dinge weniger in den Vordergrund stellen, um ein gutes gemeinsames Miteinander zu ermöglichen, damit die Kraft nicht an falscher Stelle verbraucht wird. Der SRA versteht sich zum großen Teil als „Dienstleistungsausschuss“. Diese ehrenamtlichen Dienstleistungen können aber nur gut geleistet werden, wenn die Ehrenamtsarbeit Spaß macht. Mir persönlich ist diese Freude abhanden gekommen. Um den - zu Recht - hohen Ansprüchen der Vereine gerecht werden zu können, ist es daher unabdingbar, Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen. Es gibt solche Menschen, allerdings müssen hierfür die Voraussetzungen stimmen.

(7) Dank

Nach neun Jahren ehrenamtlicher Verbandsarbeit müsste man einer Vielzahl Menschen danken, was - wenn sie alle namentlich erwähnt werden sollten - den Rahmen eines Tätigkeitsberichts sprengen würde.

Stellvertretend für viele Menschen, die mich im letzten Jahrzehnt begleitet haben, möchte ich mich an erster Stelle bei unseren Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern bedanken, die mit viel ehrenamtlichen Engagement ihrem Hobby nachgehen. Ein ebenso großer Dank gebührt meinen Mitstreitern im Schiedsrichterausschuss, die mich seit 2002 begleitet haben: Tobias

Busse, Ute Conen, Raphael Eimer, Benjamin Göntgen, Jan Hamann, Thomas Menke, Claudia Pape, Gabriele Schmitz und Michael v. Ameln. Gerade dieser Ausschuss - in dem häufig nicht immer nur „Friede, Freude, Eierkuchen“ herrschte - war die Basis der konstruktiven Arbeit, denn bei aller Meinungsverschiedenheit stand immer der Sport im Vordergrund, wobei man sich jederzeit aufeinander verlassen konnte, so dass die Masse an Arbeit am Ende für jeden - neben den persönlichen beruflichen oder privaten Verpflichtungen - doch irgendwie erträglich war.

Sie alle waren die treibende Kraft, die - insbesondere in den letzten 12 Monaten - vieles in der Waage halten konnten und die Ehrenamtsarbeit zu meiner Freude gestaltet haben.

Ganz besonderer Dank gilt auch den vielen Mitstreitern in den Vereinen, die mich in intensiven Gesprächen (vor oder nach Schiedsrichteransetzungen, während Ausbildungsmaßnahmen, zwischendurch am Telefon oder per E-Mail, häufig auch privat) immer wieder in unserer Linie bestärkt haben, aber auch durch kritische Worte ihren Beitrag dazu leisten konnten, dass das West-Schiedsrichterwesen durch und durch auf gesunden Beinen steht.

Ein großer Dank gilt auch dem Nachwuchslehrstab und den vielen Referenten, die die unzähligen Maßnahmen begleitet haben und ebenso ihren Anteil daran haben, dass das WHV-Schiedsrichterwesen zu Recht die Basis im Deutschen Hockey-Bund darstellt.

Ebenfalls möchte ich mich bei der Geschäftsstelle des WHV, insbesondere Angelika Abeln, bedanken, die viele Maßnahmen koordiniert und organisiert hat, obwohl teilweise mit einer enorm hohen „Schlagzahl“ gearbeitet werden musste.

Abschließend hoffe ich, dass sich aus den Reihen der Vereine eine qualifizierte Person finden wird, die bereit ist, die Verantwortung und die Arbeit, die das Amt des SRA-Vorsitzenden mit sich bringt, auf sich zu nehmen, um das gut bestellte Feld weiterhin in der Kontinuität zu bewirtschaften, die es aus den letzten Jahren gewohnt war. Ich wünsche mir, dass die Vereine diesem ebenso wichtigen Ehrenamtsposten weiterhin das Vertrauen entgegenbringen, das sie in den letzten neun Jahren mir entgegengebracht haben.

Bonn, im März 2011

